

Christiane Spatt „flower-show“

Für mich soll's rote Rosen regnen oder wie man die Vergangenheit lebendig einfängt.

Michaela Stock zur Ausstellung, November 2006

Die gebürtige Tirolerin Christiane Spatt geht in ihren Arbeiten vorwiegend ihrer kulturellen Identität nach. Sie spürt subtil prägende Faktoren auf und macht diese in sehr persönlichen Motiven in der Fotografie und im Rahmen von Installationen sichtbar. Die von ihr oft verwendeten vertrauten Muster transportieren Erinnerungen, verweisen auf Lebensabschnitte, sind mit Gefühlen, Erinnerungen und Assoziationen aufgeladen. Die Künstlerin als private Person wird dadurch transparent.

Die Oberhuber – Schülerin Christiane Spatt zeigt in ihrer aktuellen Einzelausstellung „flower show“ in der Galerie Stock, dass man mittels Fotografie, Blumen auf eine ganz andere Art präsentieren kann. Blumen üben eine uralte Faszination auf die Kunst aus. Jede Epoche und Stilrichtung der Kunst hat sich mit dem Thema beschäftigt - von Van Gogh und Manet, Georgia O'Keeffe, Andy Warhol bis Robert Mapplethorpe. Dabei wurden immer drei ganz große Themen in sich vereinigt: Schönheit, Eros und Tod.

Blumenbilder – ein Genre, das im zeitgenössischen Kontext als anrühend gilt - gefällig, vordergründig dekorativ, bürgerlich abgeschmückt - wird von Spatt neu in Szene gesetzt. Statt ihre Motive in der Wirklichkeit zu finden, erfindet sie bildhafte neue Welten. Spatt gehört zu den Vertretern der „inszenierenden Fotografie“. Durch eine überhöhte Darstellung der Idylle betreibt sie absichtlich einen Bruch. Und so wird aus der Blume plötzlich eine Kunstblume. Und genau mit diesem Stilmittel arbeitet Spatt. Die Blume ist vergänglich - wie auch die Erinnerungen. Doch durch das bewusste Einsetzen des Stilmittels „Kunstblume“ werden Erinnerungen und Gefühle in die heutige Zeit transportiert. Somit entsteht eine neue Botschaft durch die Kunstblume: nämlich die Momente der Erinnerung, die so unvergänglich werden wie das Trägermedium, einzufangen und auf ewig zu halten.

Spatt sagt über ihre Arbeit: „Ich verwende das Motiv Kunstblumen als Element des alltäglichen Dekors, als Symbol des paradoxen Versuches etwas lebendig zu halten, zu konservieren, eine Illusion des Lebendigen zu erschaffen. Analog dazu wird mittels Erinnerungsfotos ebenfalls versucht, Momente zu konservieren.“

Der 4teilige Fotozyklus „Rosen, Tulpen, Nelken...“ zeigt eine neue Form von Blumenbildern: Großformatige Blumenarrangements in Vasen, die allerdings nur Kunstblumen zeigen. Sobald der Betrachter diesen Unterschied entdeckt, werden althergebrachten Assoziationen relativiert und können in Frage gestellt werden. Die Künstlerin möchte mit diesen Fotos nicht erzählen, nicht amüsieren und auch nicht schockieren. Ihr geht es um das „Innehalten“, das Verweilen, sich einzulassen auf ein höchst unspektakuläres Bild, dessen ästhetische Ausstrahlung uns in den Bann zieht. Ihr Bestreben ist es, den Betrachter zur Ruhe kommen zu lassen und ihm zu vermitteln, dass nicht alles, was wir sehen, der Realität entspricht. Es ist der Blick dahinter.

Vergangenes lebendig einzufangen, ist auch das Motiv ihrer 24-teiligen Fotoserie „fallen blossoms...“, bei der die Künstlerin unterschiedliche Blusen - mit oft vertrauten Mustern aus vergangenen Zeiten – trägt. Darauf jeweils eine aufgenähte Kunststoffblume. Im Zentrum dieser auf das Wesentliche reduzierten Werke steht die Kunstblume, ein Symbol für Unvergänglichkeit. Spatt spielt auch hier sehr gekonnt mit dem Repertoire unserer Erinnerungen, indem sie die Kunstblume mit den alten Blusen kombiniert. Durch den Akt des Anheftens, des Aufnehmens der Kunstblume an die Brust, will Spatt die Verbindung zum Herzen verdeutlichen und damit verbundene Gefühle visualisieren.

„ring- a-ring of roses...“ zeigt eine Installation mit einem Kunstblumen-Rosenkranz.

„Ruhe - Vergangenheit - stille Momente – Erinnerungen“: um diese Gefühle der Vergänglichkeit noch stärker zu betonen, werden echte Rosenblätter auf den Boden gestreut. Losgelöst aus jedem realen Kontext, hineingehoben in einen neuen künstlerischen Umraum, verstärkt Spatt durch das Zusammenspiel von Blume und Kunstblume, die Wirkung ihres Werkes. Die Rosenblätter am Boden sind

vergänglich - doch die Kunstrosen im Kranz werden ewig bestehen. Nichts kann uns deutlicher den Unterschied zwischen Leben und Tod aufzeigen.

Die Blumen-Skulpturen „*Where the flowers bloom...*“, besteht aus Kinderfotos der Künstlerin, die auf Blätter genäht wurden. Mit diesen sehr persönlichen Erinnerungen möchte Spatt die Zeit für einige Momente anhalten und auch den Betrachter zum Verweilen auffordern.